

Urteile derer, „die seinen Standpunkt nicht teilen“:

Z



Z

Adolf Bartels

Deutsche Dichtung der Gegenwart

Die Jüngsten

11. bis 20. Tausend

Broschiert Mark 45.—, Halbleinenband Mark 60.—

K. v. Perfall in der Kölnischen Zeitung: . . . Das Werk zeigt doch wiederum gewisse Vorzüge für den Gebrauch eines größeren Publikums, sodaß es nicht zulässig erscheint, das Werk zu übersehen oder einseitig abzulehnen. Man wird sich vielmehr damit kritisch abfinden müssen. . . . Mit emsigem Bemühen hat Bartels ein überaus reiches Material über das jüngste Schriftsteller- und Dichtergeschlecht gesammelt, sodaß ein höchst wertvolles Nachschlagebuch entstanden ist. Vor allem gehört das, was er über den Expressionismus sagt, durch die Klarheit der Darstellung zu dem Besten, was uns auf diesem Gebiet bekannt geworden ist . . .

Prof. Kosch im „Wächter“: . . . Glänzend ist die Abfuhr der Expressionisten, aber auch sonst liest man, wenn auch oft die Überfülle von Namen etwas verwirrt, scharf gemünzte Auslassungen, die den Nagel auf den Kopf treffen. Man braucht nicht immer beizustimmen, und wird doch erfrischt und belehrt.

R. Braun in der „Deutschen Warte“: . . . Bartels Stellung als Literaturhistoriker ist viel umstritten. Mag er einer gewissen Einseitigkeit nachgehen — welcher Literaturhistoriker hätte das nicht getan? — so zeigt doch sein Werk klar die Linie der Entwicklung auf. Auch der Gegner wird ihm nicht den großen Forscherernst und die Tiefgründigkeit, auch die Sachlichkeit abzuleugnen können.

Monatsschrift Niederschlesien: Der deutsche Mann hat den Ernst noch — die Beruhigung habe ich aus dem Buche entnommen. Noch gibt es eine deutsche Kritik, eine deutsche Feder, die sich nicht scheut, das Gemeine gemein, das Undeutsche undeutsch zu nennen! Lobenswert doppelt in der Gegenwart, wo alles sich recht nach dem hungernden Golde. Eine Hochwarte der deutschen Literaturgeschichte u. der Literaturkritik. Ein Buch von Standpunkt u. Haltung!

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG